

## **Was heißt Vergebung?**

### **Predigt über Psalm 51, 12+13**

Predigttext:

*Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.*

Liebe Gemeinde, „Was heißt Vergebung?“ – so das Thema des heutigen Gottesdienstes. Und natürlich geht es hier in der Kirche zuerst einmal um Gottes Vergebung an uns. Wie Menschen untereinander Vergebung verstehen und praktizieren, mag davon wohl nur ein schwaches Abbild sein. Da heißt es: „Schwamm drüber“, „nicht so schlimm“ – „kann ja mal vorkommen“. Aber ob dann der Schlamassel wirklich ausgeräumt ist, das ist oft die große Frage.

Was heißt es nun, wenn Gott uns Christen unsere Schuld vergibt? Anhand unserer beiden Verse aus dem Psalm 51 möchte ich es einmal so sagen – in zwei Merksätzen:

**1.) In dem Moment, wo ich dir als einem gläubigen Christen im Namen Jesu Christi zusage: „Dir sind deine Sünden vergeben“, bist du ein ganz neues Geschöpf, und zwar so, als wärest du noch nie dagewesen.**

**2.) In dem Moment, wo ich im Namen Jesu Christi zu dir sage: „Dir sind deine Sünden vergeben“, bist du voll Heiligen Geistes, und zwar so, dass er dir noch niemals abhandenkam.**

**1.) In dem Moment, wo ich im Namen Jesu Christi zu dir sage: „Dir sind deine Sünden vergeben,“ bist du ein ganz neues Geschöpf, und zwar so, als wärest du noch nie da gewesen.**

*Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, ...* „Schaffe!“ So heißt das erste Wort. Es ist ein Bittbefehl! Wissen wir, was wir Gott damit befehlen? Er soll dasselbe tun, was er am Anfang dieser Welt tat: Etwas aus dem Nichts durch sein allmächtiges Wort ins Leben rufen, dass es sei. Es geht also bei diesem Wort „schaffe!“ nicht um etwas Vorhandenes, sondern um etwas Neues, noch nie Dagewesenes. Und was soll Gott schaffen? *Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.* Wisst ihr, was das nun wieder für den Schöpfer bedeutet? Uns ein reines Herz zu schaffen? Dafür musste er mehr tun, als bei der Schöpfung von Himmel und Erde, mehr tun als bei der Erschaffung des Lichtes, mehr tun als bei der Erschaffung der unüberschaubaren Vielfalt der Pflanzen und Tiere. Ja, mehr tun als bei der Erschaffung des Menschen. Er musste mehr tun, als nur ein Schöpfungswort zu sagen. Er musste sein Wort FLEISCH werden lassen, das heißt Mensch. „JESUS“ heißt der Mensch, das leibhaftige Wort. Und dieser Mensch musste sich töten lassen. Das Fleisch gewordene Wort Gottes musste sich „zer“-fleischen lassen unter der Wut der Menschen und unter dem Zorn des Vaters, mit dem er doch ein Wesen ist. Mit einem Wort: Du befiehlst Gott das größte Wunder aller Zeiten zu tun, - an dir zu tun.

Nun haben wir aber diese Worte schon oft gesungen und gebetet. „*Schaffe in mir Gott ein reines Herz ...*“, also Gott schon oft befohlen: Er soll in uns Unreinen etwas Reines schaffen. Aber, was haben wir denn die vielen Male gemacht mit dem, was er Neues in uns geschaffen hat? Wir haben die vielen Male, nachdem wir Gott um diese neue Schöpfung gebeten haben, dasselbe gemacht wie die ersten zwei Menschen im Paradies. Sie haben den Tod über sich gebracht, weil sie dachten, es besser zu wissen als Gott. Es ist wohl nicht nötig, diese Geschichte hier nicht noch einmal zu erzählen. Es ist genauso unsere Geschichte. Und es vergeht keine Woche, kein Tag, an dem wir das erbetene Schöpfungswunder Gottes an uns nicht wieder kaputt gemacht haben. David hat diesen Psalm nach der wohl dunkelsten Stunde seines Lebens geschrieben, nachdem er sich des Ehebruchs und feigen Mordes schuldig gemacht hat. Auch wir haben so manches auf dem Gewissen, was vielleicht nur wir und der allwissende Gott auf dem „Schirm“ haben. Vor Gott sind wir also nicht besser als der tief gefallene König David. So gehen leider auch wir mit dem größten Wunderwerk Gottes um.

Meine Lieben, dass Gott überhaupt so viel unternommen hat, um uns Hartherzigen ein weiches, reines Herz zu geben, (wie es Hesekiel beschreibt) das ist schon Wunder genug. Aber noch wunderbarer ist, dass er dieses Wunder immer wieder neu an uns tun will. Gott wird nicht müde uns zu vergeben. So oft wir ihn darum bitten. Und je mehr wir von dieser Vergebung erhoffen und erwarten, umso mehr kann er uns geben.

David weiß: Ich habe mich so sehr verrannt! Es hilft nun nicht eine kleine Auffrischung meines Glaubens, oder eine kleine Hilfe gegen die Sünde anzukämpfen. Nein, aus mir muss jetzt ein ganz Anderer werden. Einer mit einem reinen Herzen. Das Herz ist nun mal ein zentrales Organ, das den ganzen Körper mit Blut versorgt. Wir könnten also genauso sagen: Gott schaffe mich als einen Reinen.

Das ist Sündenvergebung! Nicht nur Sich-Fühlen wie neugeboren, sondern neugeboren sein. Von dem der sagt: *Siehe ich mache alles neu. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden (2Kor 5,17).*

*Und gib mir einen neuen beständigen Geist.* „Neues brauche ich“, meinte David. „Alle Versuche, irgendetwas Vorhandenes in mir zu wecken, zu bewegen, all das bringt nichts“. *Weil in mir, das heißt in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes. (Röm 7,18)* Das wusste nicht nur Paulus, das wusste auch schon David, der im selben Psalm schreibt: *Siehe, ich bin als Sünder geboren und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (Ps 51,5).*

Auch wir brauchen was Neues, was anderes, etwas, was sich auszeichnet durch Beständigkeit. Gott will uns durch seine Vergebung mehr geben als nur etwas Ausbesserung.

**In dem Moment, wo ich im Namen Jesu Christi zu dir sage: „Dir sind deine Sünden vergeben“, bist du ein ganz neues Geschöpf; und zwar so, als wärest du noch nie da gewesen, als hättest du noch nie sündigen können, als hättest du noch niemals eine Schuld auf dich geladen.**

**Aber nun das Zweite:**

**In dem Moment, wo ich im Namen Jesu Christi zu dir sage: „Dir sind deine Sünden vergeben“, da bist du voll Heiligen Geistes; und zwar so, dass er dir noch niemals abhandenkam.**

Vers 13: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht.*

Der David weiß schon, was ihm nun eigentlich „blühen“ müsste: Dass er vom Zornes-schnauben Gottes in die äußerste Finsternis geschleudert werden müsste. Aber durch die erhaltene Vergebung hat er Mut bekommen, Gott zu bitten: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht.*

Lieber Christ: Gibt es nicht manche Leute in unserem Leben, die sehen wir lieber von hinten als von vorne, denen wollen wir lieber nicht ins Gesicht sehen. Wenn nun uns das schon so geht, wo wir doch eigentlich nicht besser sind als diejenigen, denen wir nicht in die Augen sehen wollen, wie viel drastischer muss das bei Gott sein, den wir Tag für Tag, Mal für Mal in seiner Heiligkeit erzürnen und zur Weißglut reizen? Aber was ist das für eine Liebe, in der er nicht von uns sein Angesicht abwand, sondern von seinem eigenen Sohn, unserem Herrn - damals auf Golgatha. Weil Gott seinen Blick dort von seinem Sohn abwand, kannst du beten: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht.*

Aber nun geht's noch ein Stück weiter: *Und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.* Vorhin sagte David: *Schaffe in mir; gib mir.* Jetzt gebraucht er das Wörtchen „nicht“! *Verwirf mich nicht! Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.* Dahinter steckt indirekt etwas, was wir noch zum Schluss etwas herausarbeiten wollen. Wenn David sagt: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,* geht er davon aus, dass Gott ihn noch ansieht und dass es noch nie anders war! Dass Gott schon zeit seines Lebens, ja schon von Ewigkeit her ein Auge auf David hat. Ich meine nicht einen Blick nebenbei, wie man vielleicht bei mehreren Kindern immer mal ein Auge drauf werfen muss. Nein, ein „Auge auf jemanden haben“, das sagen wir auch, wenn ein junger Mann sich in ein Mädchen verliebt hat, und nun immer wieder Gelegenheit sucht, um seine Blicke auf dieses süße Mädchel zu richten. Ja, bis es das endlich mal merkt und möglichst diese Blicke erwidert. So ein Auge hat Gott auf David. Er hat es auch auf uns, die wir auf seinen Namen getauft sind und an ihn glauben.

Gott ist aber nicht nur ein bisschen „verliebt“ in dich und in mich, er ist selbst überwältigt von seiner Liebe zu dir und zu mir. Er ist so überwältigt von seiner Liebe zu dir und zu mir, dass er selbst das, was ihm am meisten am Herzen liegt, seinen Sohn, für uns opfert. Und deshalb, weil David das glaubt, und fest damit rechnet, dass Gott ihn sowieso schon von Ewigkeit her auserwählt hat, wie ein Bräutigam seine Braut, geht er davon aus, dass sich auch diese schwere Sünde und dieser Fall nicht zwischen den liebenden Blick des himmlischen Vaters und ihn schieben konnte.

Wenn David sagt: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,* geht er davon aus, dass Gott ihn noch ansieht. *Und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.* auch hier ist es dasselbe. Wieder geht David davon aus, dass er den Heiligen Geist immer schon besessen hat. Auch wenn er gerade erst einer teuflischen Eingebung gefolgt ist: Die Ehe zu brechen und einen Mord zu begehen.

Wie ist das bei uns? Manchmal fragen wir doch auch uns: „Wes Geistes Kind bist du eigentlich? Hast die Kinder, deinen Ehepartner wieder so angebrüllt. Hast wieder so

schlecht über andere gedacht und geredet. Hast wieder so lange nicht gebetet. Hast wieder zu wenig gedankt.“ Haben wir da den Heiligen Geist trotzdem bei uns? Obwohl wir ihn so wenig über uns herrschen lassen? Manchmal sagen wir über uns sogar: „Da muss mich wieder der Teufel geritten haben.“ Geht das, dass uns der Teufel reitet, wenn wir doch den Heiligen Geist in uns haben? Nun, um ruhig mal bei diesem Bild zu bleiben: Der Satan liebt gerade diese „Pferde“, in denen der Heilige Geist steckt. Er will sie am liebsten so lange für sein Schand- und Lügenreich „zureiten“ und zurichten, bis der Heilige Geist aus ihnen entwichen ist. Und so weit darf es eben nun nicht kommen. Da gilt's den bösen Geist wieder abzuschütteln, wie es ein Pferd mit einem nicht ganz sattelfesten Reiter macht.

Das geht aber auch nur, weil wir den Heiligen Geist in uns haben. Es wäre furchtbar für uns, wenn der Geist Gottes uns verlassen würde, in dem Moment, wo der böse Geist auftaucht und uns zu schaffen macht. Wo kämen wir da hin, wenn wir da auf uns allein gestellt wären? Da wären wir schon längst im Reich der Finsternis und des ewigen Todes gelandet. Es ist doch gut zu wissen: Dass auch bei allen Angriffen des Teufels unser Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, welcher in uns ist, welchen wir haben von Gott und gehören nicht uns selbst (1Kor 6,19).

Also kannst auch du heute davon ausgehen:

**In dem Moment, wo ich im Namen Jesu Christi zu dir sage: „Dir sind deine Sünden vergeben“, da bist du ein ganz neues Geschöpf; und zwar so, als wärest du noch nie da gewesen.**

**In dem Moment, wo ich im Namen Jesu Christi zu dir sage: „Dir sind deine Sünden vergeben“, da bist du voll Heiligen Geistes, und zwar so, dass er dir noch niemals abhandenkam.**

Amen.